

Teil 1 unseres Bestsellers
Computer-Tipps 1 – 100



100 Computer-Tipps

Erleichtern Sie Ihren Computer-Alltag

Teil 1, 2. Auflage

Entdecken Sie versteckte Funktionen

Profitieren Sie von kostenloser Software



Erleichtern
Sie Ihren
Computer-Alltag

Entdecken
Sie versteckte
Funktionen

Profitieren Sie
von kostenloser
Software

Verein für Konsumenteninformation (Hrsg.)
Simon Maier und Gernot Schönfeldinger

100 Computer-Tipps, Teil 1

2. Auflage

Impressum

Herausgeber

Verein für Konsumenteninformation (VKI)
Linke Wienzeile 18, 1060 Wien, ZVR-Zahl 389759993
Tel. 01 588 77-0, Fax 01 588 77-73, E-Mail: konsument@vki.at
www.vki.at | www.konsument.at

Geschäftsführung

Dr. Josef Kubitschek
Mag. Dr. Rainer Spenger

Autoren

Simon Maier
Mag. Gernot Schönfeldinger

Grafik/Produktion

Günter Hoy
Ing. Ursula Payer

Foto Umschlag

Gts/Shutterstock.com

Druck

Holzhausen Druck GmbH,
2120 Wolkersdorf

Bestellungen

KONSUMENT Kundenservice
Mariahilfer Straße 81, A-1060 Wien
Tel. 01 588 774, Fax 01 588 77-72
E-Mail: kundenservice@konsument.at

© 2018 Verein für Konsumenteninformation, Wien
Printed in Austria

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt.

Alle dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Bearbeitung, der Übersetzung, des Nachdruckes, der Entnahme von Abbildungen, der Funksendung, der Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Verlages (auch bei nur auszugsweiser Verwertung) vorbehalten. Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Buch sind auch ohne besondere Kennzeichnung im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung nicht als frei zu betrachten. Produkthaftung: Sämtliche Angaben in diesem Fachbuch erfolgen trotz sorgfältiger Bearbeitung und Kontrolle ohne Gewähr. Eine Haftung des Autors oder des Verlages aus dem Inhalt dieses Werkes ist ausgeschlossen.

Wir sind bemüht, so weit wie möglich geschlechtsneutrale Formulierungen zu verwenden. Wo uns dies nicht gelingt, gelten die entsprechenden Begriffe im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für beide Geschlechter.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über [<http://dnb.dnb.de>](http://dnb.dnb.de) abrufbar.

Verein für
Konsumenteninformation
ISBN 978-3-99013-081-0

€ 19,90

9 Nützliche Systemfunktionen

- 11 Schnellzugriff auf die Systemsteuerung
- 12 Computerstart: Mehr Tempo
- 14 Task-Manager: Erste Hilfe am PC
- 15 Programme deinstallieren
- 17 Standardprogramme festlegen
- 18 Integrierte Suchfunktion
- 19 Desktop aufräumen
- 20 Shortcuts: Praktische Tastenkombinationen
- 21 Dateien gezielt auswählen
- 22 Kurzbefehl statt Mausklick
- 23 Funktionstasten: Der direkte Weg
- 24 Programmfenster anpassen
- 25 Sperrbildschirm aufrufen
- 26 Mauszeiger für Linkshänder
- 27 Virtuelle Bildschirme

29 Dateiverwaltung und praktische Extras

- 31 WLAN-Empfang überprüfen
- 32 Backups: Regelmäßige Sicherungskopien
- 34 Datenträgerbereinigung: Speicherplatz freigeben
- 36 Laufwerke defragmentieren und optimieren
- 38 Gelöschte Dateien wiederherstellen
- 40 Datenrettung: Recuva
- 41 Papierkorb verwalten
- 42 Festplatte im Überblick mit WinDirStat
- 43 Windows-Suchfunktion erweitern
- 44 Feste Laufwerksnamen vergeben
- 45 Mehrere Dateien umbenennen
- 46 Zip-komprimierte Ordner erstellen
- 47 Kompatibilität zwischen PC und Mac
- 48 Programmstarthelfer
- 49 Apps für Erinnerungen, To-do- und Einkaufslisten
- 50 Rainlendar: Kalender für den Desktop

51 Textverarbeitung

- 53 Word: Shortcuts für Text
- 54 Word: Problemlos kopieren
- 55 Word: Formatierungen übertragen
- 56 Word: Standardschriftart ändern
- 57 Word: Umgang mit Hyperlinks
- 58 Word: Listen alphabetisch reihen
- 59 Word: Blindtext erzeugen
- 60 Word: Linien einfügen

Word: Brüche darstellen	61
Word: Bilder einbinden	62
Word: Dokumente vergleichen	63
Word: Formulare erstellen	64
Windows-Sonderzeichen	65
Sonderzeichen: Gedanken- und Bindestrich	66
Geschütztes Leerzeichen: Trennung verhindern	67
Mehr Schriften am PC	68
Microsoft Office: Zusatzbeschriftung von Dateien	69
Microsoft Office: Zugriff auf zuletzt verwendete Dokumente	70
PDFs erstellen und lesen	71
PDFs kommentieren	73
Zehnfinger-Trainingsprogramm	74
Fotos und Multimedia	75
Screenshots: Den Bildschirm abfotografieren	77
Screenshots von Videos erstellen	78
PhotoScape: Kostenlose Bildbearbeitungssoftware	79
IrfanView: Kostenloser Bildbetrachter	80
Online-Bildbearbeitung auf pixlr.com	82
VisiPics: Dubletten aufspüren	83
PosteRazor: Poster aus Fotos erstellen	84
iTunes parallel nutzen	85
Windows Media Player: Musik übersiedeln	86
MediathekView und VLC-MediaPlayer	88
WhatsApp am Tablet	89
Sicherheit und Datenschutz	91
Suchmaschinen: Anonym suchen	93
Virenschutz unter Windows	94
Windows lokal nutzen: Verzicht auf die Cloud	96
Persönliche Daten aus Office-Dateien entfernen	98
Eraser: Daten sicher löschen	99
VPN-Dienste: Anonym im Web	101
Facebook: Eine Spur privater	102
WLAN: Das eigene Passwort auslesen	103
Windows-Lizenzschlüssel auslesen	104
Windows-Jugendschutz	105
https: Verschlüsselte Verbindungen zu Webseiten	107
Gespeicherte Passwörter aus dem Browser auslesen	109
Google und die Privatsphäre	110
Dateinamenserweiterung: Dateien und Programme identifizieren	112
Sandboxie: Virtuelle Sandkiste	113
Ausblenden von Listen zuletzt verwendeter Dateien	114

115 E-Mail und Webbrowser

- 117 Spam-Filter in E-Mail-Programmen
- 118 E-Mails im HTML-Format
- 119 Posteo: Alternativer E-Mail-Anbieter
- 120 Thunderbird: Alternatives E-Mail-Programm
- 122 Browser: Standard-Suchmaschine festlegen
- 123 Tastenkombinationen im Webbrowser
- 124 Browser synchronisieren: Firefox
- 125 Browser synchronisieren: Chrome
- 126 Browser synchronisieren: Internet Explorer und Edge
- 127 Internet Explorer deaktivieren
- 128 Browser: Bildschirmanzeige vergrößern
- 129 Browser-Erweiterungen
- 130 Browser-Toolbars entfernen
- 131 Sicherer surfen mit Web of Trust
- 132 Webseiten „umweltfreundlich“ drucken
- 133 Webseiten lokal speichern
- 134 Lesezeichenverwaltung: Links direkt aufrufen
- 135 Zusatzfunktionen von Google
- 137 Gezielter Suchen mit Google & Co.

139 Service

- 141 Glossar
- 149 Stichwortverzeichnis

Nützliche Systemfunktionen

Systemsteuerung, Systemkonfiguration, Task-Manager – was nach Profifunktionen klingt, sind wichtige Werkzeuge zur Fehlerbehebung und Beschleunigung.

Standardprogramme festlegen

Ob Musik, Fotos, Texte etc. – wenn auf dem PC mehr als ein Programm installiert ist, mit dem man dieselbe Art von Dateien öffnen und bearbeiten kann, dann kann das mitunter lästig werden.

Beim Doppelklick auf eine solche Datei startet nämlich meist beharrlich jenes Programm, das man gar nicht verwenden möchte. Zum Teil besteht die Möglichkeit, im Zuge der Installation zu bestimmen, dass z.B. der neue Mediaplayer das Standardprogramm zum Abspielen von Musik sein soll. Aber was, wenn sich die Entscheidung dann doch als falsch herausstellt?

In allen Windows-Betriebssystemen gibt es die Möglichkeit, die Standardprogramme für bestimmte Dateitypen individuell festzulegen bzw. zu ändern. In Windows 7 führt der von Microsoft empfohlene Weg über >>Start/Standardprogramme/Standardprogramme festlegen<<. In einem Fenster finden Sie eine Liste von Programmen. Wenn Sie einen Eintrag mit dem Mauszeiger markieren, erscheint eine kurze Erläuterung dazu und Sie können das Programm als Standard festlegen. Die zweite Option – >>Standards für dieses Programm auswählen<< (= das Treffen einer sehr differenzierten Auswahl) – setzt zusätzliche Kenntnisse voraus. Unter Windows 8.1 findet man diese Einstellung unter >>PC-Einstellungen/Suche und Apps/Standardwerte<<. Bei Windows 10 unter >>Start/Einstellungen/Apps/Standard-Apps<<. Hilfreich ist dort außerdem die Option >>Standard-Apps nach Dateityp auswählen<<.

Die alternative Möglichkeit führt in allen Windows-Betriebssystemen über den Windows-Explorer. Dort wählen Sie eine Datei, die Sie öffnen möchten, klicken mit der rechten Maustaste darauf und in der Folge auf >>Öffnen mit/Standardprogramm auswählen ...<< bzw. >>Andere App auswählen/Weitere Apps << unter Windows 10. Auch hier finden Sie eine Liste von Programmen, treffen Ihre Entscheidung und vergewissern sich, dass das Kästchen angehakt ist, um die Änderung auf alle Dateien dieses Typs anzuwenden.

Bei der Installation
festgelegt

Individuell
ändern

Windows-Explorer
als Alternative

Dateien gezielt auswählen

Es gibt auch eine Mischform aus Taste und Mausklick, die sich dann als praktisch erweist, wenn man z.B. eine größere Anzahl von Fotos in einen anderen Ordner verschieben oder auf einen externen Datenträger kopieren möchte.

Nehmen wir an, Sie haben in einem Ordner 10 Fotodateien und möchten diese kopieren. Öffnen Sie im Windows-Explorer den entsprechenden Ordner. Klicken Sie mit der Maus einmal auf Foto Nummer 1, sodass dieses blau markiert ist. Halten Sie nun die Umschalt-Taste, die Sie üblicherweise für Großbuchstaben verwenden, gedrückt und klicken Sie mit der Maus einmal auf Foto Nummer 10. Nun sind alle 10 Fotos blau markiert.

Möchten Sie aber z.B. Foto Nummer 3 und Foto Nr. 7 doch nicht dabei haben, dann kommt die Strg-Taste (für: Steuerung) ins Spiel. Drücken Sie diese und klicken Sie je einmal auf Nummer 3 und auf Nummer 7. Diese Fotos sind nun nicht mehr markiert. Diese Art der Auswahl mit der Strg-Taste funktioniert auch ohne dass Sie vorher sämtliche Dateien markieren. Halten Sie die Taste einfach dauerhaft gedrückt und wählen Sie gezielt die gewünschten Fotos. Erst nach dem Markieren des letzten Fotos lassen Sie die Taste wieder los.

Die markierten Dateien können Sie nun als komplettes Paket mit gedrückter linker Maustaste innerhalb des rechten, großen Explorer-Fensters in einen anderen Ordner verschieben oder in einen Ordner/Datenträger im linken, schmalen Explorer-Fenster hinüberkopieren. Alternativ dazu können Sie die rechte Maustaste verwenden: Einmal rechts auf eine der markierten Dateien klicken, im danach aufscheinenden Menüfenster mit der linken Maustaste >>Ausschneiden<< bzw. >>Kopieren << anwählen, wieder mit der rechten Maustaste auf den gewünschten Zielordner/Datenträger klicken und im neuerlichen Menüfenster mit links auf >>Einfügen<<.

Fortlaufende
Dateien
auswählen

Verschiedene
Dateien „heraus-
picken“

Markierte Dateien
verschieben oder
kopieren

Papierkorb verwalten

Stellen Sie den Mauszeiger auf das Papierkorbsymbol und klicken Sie rechts, dann öffnet sich ein Menüfenster, in dem Sie mit der linken Maustaste die Option >>Eigenschaften<< wählen.

Dort können Sie z.B. die maximale Größe des Papierkorbs festlegen. Je größer der Papierkorb, desto länger bleiben die gelöschten Dateien noch auf der Festplatte und können bei Bedarf wieder an ihren ursprünglichen Platz gestellt werden (Doppelklick auf den Papierkorb, Dateien auswählen und auf >>Element wiederherstellen<< klicken).

Ist das gesetzte Limit erreicht, werden die älteren Elemente sukzessive gelöscht, sobald neue hinzukommen. Sind Sie hingegen ganz sicher bei dem, was Sie tun, dann können Sie die Einstellungen dahingehend ändern, dass gelöschte Dateien gar nicht erst im Papierkorb landen. Und Sie können das zwischengeschaltete Fenster mit der Sicherheitsabfrage „Möchten Sie die Datei wirklich in den Papierkorb verschieben?“ deaktivieren.

Über >>Start/Systemsteuerung/Darstellung und Anpassung/Anpassung/Desktopsymbole ändern<< (in der linken Liste) können Sie den Papierkorb ausblenden. Unter Windows 10 ist dies über >>Start/Einstellungen/Personalisierung/Designs/Desktopsymboleinstellungen<< zu erreichen.

Umgekehrt kann das Papierkorbsymbol im Windows-Explorer eingeblendet werden; unter Windows 7 via >>Organisieren/Ordner- und Suchoptionen<< bzw. unter Windows 8.1 via >>Ansicht/Ordneroptionen/Allgemein<<. Dort jeweils einen Haken bei der Option „Alle Ordner anzeigen“ setzen. So können Sie direkt im Fenster des Windows-Explorers mithilfe der Maus Dateien in den Papierkorb befördern.

Unter Windows 10 ist diese Einstellung etwas versteckter, nämlich unter >>Windows-Explorer/Ansicht/Optionen/Ansicht/(Erweiterte Einstellungen/Navigationsbereich)/Alle Ordner anzeigen<< zu finden.

Größe
begrenzen

Gelöschte
Dateien

Papierkorb ein-
und ausblenden

Papierkorb-
symbol im Win-
dows-Explorer

Versteckt
in Windows 10

Word: Problemlos kopieren

Wenn Text aus verschiedenen Dateien zusammengeführt wird, kann es zu Schwierigkeiten mit der Formatierung des neuen Dokuments kommen.

Internes Konfliktpotenzial

Allein die diversen Word-Versionen aus dem Zeitraum 2003 bis 2016 beinhalten von Haus aus genügend Konfliktpotenzial. Glücklicherweise hat Microsoft in Word Möglichkeiten integriert, um ein potenzielles Durcheinander zu vermeiden. Da es verschiedene Wege gibt, um Text zu kopieren, betrachten wir diese auch gesondert:

Copy & Paste

Eine einfache Möglichkeit ist „Copy & Paste“, also das Kopieren und Einfügen mittels der Tastenkombinationen Strg+C und Strg+V. Wenn Sie dafür die Maus verwenden, dann führen Sie in der markierten Textstelle einen Rechtsklick aus, wählen im Menü >>Kopieren<< sowie im neuen Dokument, gleichfalls nach einem Rechtsklick, >>Einfügen<<.

Einfügeoptionen

In beiden Fällen scheint nach dem Einfügen ein Menüfenster auf – beim Mausklick ein relativ umfangreiches, während der einzufügende Text noch nicht zu sehen ist, bei der Tastenkombination neben dem bereits eingefügten Text ein reduziertes, das Sie extra anklicken müssen. Namentlich handelt es sich um die „Einfügeoptionen“, und zwar bis zu vier Stück davon: >>Ursprüngliche Formatierung beibehalten<<, >>Zielformatierung verwenden<< bzw. >> Grafik<<, >>Formatierung zusammenführen<< und >>Nur Text übernehmen<<. Beim Darüberfahren mit dem Mauszeiger sehen Sie die jeweiligen Auswirkungen in einer Vorschau.

Keine Überraschungen

Bei Texten aus unterschiedlichen Quellen wird es meist sinnvoll sein, >>Formatierung zusammenführen<< anzuklicken, aber auch >>Nur Text übernehmen<< kann hilfreich sein, weil Sie damit unerwartete Überraschungen aufgrund von Formatierungskonflikten vermeiden. Welche Einfügeoption zur Anwendung kommt, können Sie in den Einstellungen von Word unter >>Datei/Optionen/Erweitert<< im Vorhinein festlegen. Standardmäßig ist es >>Nur Text übernehmen<<.

Microsoft Office: Zusatzbeschriftung von Dateien

Im Laufe der Zeit sammeln sich zahlreiche Dateien auf der Computerfestplatte an, sodass es nicht mehr so einfach ist, den Überblick über deren genauen Inhalt zu behalten. Die Namen, unter denen sie abgespeichert sind, helfen nur bis zu einem gewissen Ausmaß weiter. In den Windows-Versionen von 7 aufwärts kann man zwar im Windows-Explorer-Menü ein praktisches Vorschaufenster aktivieren, aber falls es sich um ein umfangreiches Dokument handelt, muss man wahrscheinlich erst recht wieder nachlesen, was der Kern der Sache ist.

Auf einem Papierdokument würde man in einem solchen Fall eine handschriftliche Anmerkung oder einen Haftnotizzettel anbringen, um das Wichtigste hervorstreichen. Genau das leistet die Kommentarfunktion, die in den Windows-Explorer integriert ist. Wenn Sie ein Word-Dokument, eine Excel-Mappe oder eine PowerPoint-Präsentation mit Rechtsklick markieren, dann öffnet sich ein Menüfenster.

Darin wählen Sie den Eintrag **>>Eigenschaften<<** und im nächsten Fenster den Karteireiter **>>Details<<**. Hier finden Sie nun eine ganze Liste von Dateieigenschaften, darunter auch den Eintrag **>>Kommentare<<**. Wenn Sie nun mittels Linksklick diese Zeile markieren, können Sie einen beliebigen Text eingeben, mit dem Sie die Datei näher beschreiben – und wenn es auch nur fünf Rufzeichen sind, um die Wichtigkeit zu unterstreichen.

Im Windows-Explorer müssen Sie dann noch einen Rechtsklick in der Leiste ausführen, in welcher in der **>>Detailansicht<<** standardmäßig Name, Größe, Elementtyp und Änderungsdatum angezeigt werden. Im nächsten Fenster klicken Sie auf **>>Weitere<<** und setzen dann vor „Kommentare“ einen Haken. Ab sofort werden auch diese in der Detailansicht eingeblendet, ohne dass Sie extra die Eigenschaften der einzelnen Dateien aufrufen müssen.

Kommentar-
funktion im
Windows-Explorer

Über die
Eigenschaften
zu den Details

Kommentare
anzeigen lassen

PosteRazor: Poster aus Fotos erstellen

(Online-)Fotodienste, bei denen man aus eigenen Fotos Poster ausarbeiten lassen kann, gibt es viele. Die preisgünstigere Variante ist der Selbstaussdruck, wobei Sie freilich Kompromisse eingehen müssen.

Poster müssen
zusammen-
geklebt werden

Herkömmliche Drucker für den Hausgebrauch können Sie ja meist nur mit (Foto-)Papier im Format A4 befüllen, eventuell auch A3. Großformatige Poster bestehen somit zwangsläufig aus Einzelteilen, die Sie zusammenkleben müssen. Trotzdem ist die Wirkung immer noch beeindruckend – eine entsprechende Auflösung des Ausgangsfotos vorausgesetzt.

Poster erstellen
leicht gemacht
mit PosteRazor

Ein kostenloses Programm, welches die einfache Erstellung eines Posters ermöglicht, ist PosteRazor (Download unter www.posterazor.sourceforge.net/index.php?lang=german). Laden Sie das Ausgangsfoto, legen Sie das verwendete Papierformat fest, die Überlappungsbereiche zum einfacheren Aneinanderkleben, bestimmen Sie die gewünschte Postergröße und speichern Sie das Poster danach als PDF-Datei. PosteRazor wird zwar nicht mehr weiterentwickelt, ist aber nach wie vor verfügbar. Eine reine Online-Alternative findet sich unter <https://rasterbator.net>.

Ausdrucken mit
dem Adobe Reader

Zum Ausdrucken benötigen Sie einen PDF-Reader, wie z.B. den Adobe Reader (► Seite 71). Gehen Sie im Adobe Reader auf >>Drucken<<, dann finden Sie dort die Option >>Poster<<. Mithilfe der Prozenteingabe im Feld „Teileskalierung“ passen Sie die Größe Ihres Posters an. Klicken Sie nach der Eingabe mit der linken Maustaste auf das Vorschaubild, dann wird dieses aktualisiert und Sie sehen, aus wie vielen Blättern Ihr Poster besteht. Sollten Sie ein vorhandenes oder auf anderem Wege erstelltes PDF als Poster ausdrucken wollen (also ohne dass Sie PosteRazor verwendet haben), dann können Sie auch im Adobe Reader einen Überlappungsbereich in Millimetern eingeben, damit das Zusammenkleben einfacher wird. Seien Sie nicht enttäuscht: Herkömmliche Drucker können nicht randlos drucken. Sie werden mit Messer oder Schere nacharbeiten müssen.

Dateinamenserweiterung: Dateien und Programme identifizieren

Die meisten Programme verwenden ihr eigenes Dateiformat. Die dazugehörigen Dateien erkennt man meist an der Dateiendung, die gewöhnlich mit einem Punkt vom Rest des Namens abgetrennt wird. So werden Word-Dokumente mit der Dateiendung .docx (ältere Version: .doc), Excel-Dateien mit .xlsx (ältere Version: .xls), PDF-Dateien mit .pdf usw. gespeichert.

Welches
Programm öffnet
welche Datei?

Diese können oft nur mit dem entsprechenden Programm oder einigen anderen Anwendungen geöffnet bzw. bearbeitet werden. Im Internet gibt es Katalogseiten, die diese Zuordnungen verzeichnen, etwa unter www.endungen.de und auch bei Wikipedia findet man eine Liste von Dateinamenserweiterungen.

Dateiendungen
einblenden

Standardmäßig sind Dateiendungen in Windows ausgeblendet. Diese Information kann aber durchaus von Belang sein, um eine Datei, die Sie beispielsweise per E-Mail erhalten haben, auf den ersten Blick zu identifizieren. Ein schädliches Programm etwa kann sich dadurch tarnen, dass es eine Endung im Namen vortäuscht. Statt Foto.jpg.exe wird lediglich Foto.jpg angezeigt. Über die Systemsteuerung oder über den Explorer gelangen Sie zu den Ordneroptionen. Dort können Sie im Register **>>Ansicht<<** das Häkchen vor „Erweiterungen bei bekannten Dateitypen ausblenden“ deaktivieren (**>>Ordneroptionen/Ansicht/Erweiterte Einstellungen<<**).

Unbekannte
Programmdateien
identifizieren

Ausführbare Programmdateien haben unter Windows die Endung .exe (execute = ausführen) oder auch .dll. Diese Dateien können – wenn sie gefälscht sind – besonders kritisch sein, denn ein Doppelklick darauf führt das Programm aus, welches im äußersten Fall schweren Schaden anrichten kann. Auf der Webseite www.file.info finden Sie eine Liste mit populären Dateinamen und einer Beschreibung, die zumindest eine Hilfestellung geben kann, worum es sich dabei handeln könnte.

Posteo: Alternativer E-Mail-Anbieter

Die eigene E-Mail-Adresse ist in der digitalen Welt gleichzusetzen mit der heimischen Postanschrift. Ohne E-Mail würde man nicht nur den schriftlichen Kontakt zu entfernten Freunden und Bekannten vermissen, sondern auch viele andere Benutzerkonten, wie sie häufig bei Online-Bestellungen erforderlich sind, gar nicht erst anlegen können. Kurzum: Eine E-Mail Adresse braucht man heutzutage einfach.

Anbieter eines kostenlosen E-Mail-Postfachs (Mailbox) orientieren ihr Geschäftsmodell meist an der Einbringung von Werbung – sowohl auf der Webseite, auf der man seine Post abholen kann (Webmail), mitunter aber auch in den Nachrichten selbst, wie etwa der im deutschsprachigen Raum populäre Dienst GMX. Und sowohl Google mit Gmail als auch Microsoft mit Outlook.com behalten sich durch ihre AGBs vor, die E-Mails ihrer Kunden automatisiert zu scannen und gleichfalls für Werbezwecke auszuwerten. Im Hinblick auf den Datenschutz ist dies keinesfalls zufriedenstellend.

Eine alternative europäische Möglichkeit ist der E-Mail-Anbieter Posteo mit Sitz in Berlin. Er bietet seinen Kunden für einen Euro pro Monat ein Postfach ohne Werbung, dafür mit Verschlüsselung und einem guten Gewissen durch nachhaltige Firmenphilosophie. Die gebotenen Leistungen stehen den bekannten Freemail-Diensten in nichts nach – lediglich die 2 GB Speicherplatz fallen bescheiden aus. Wer seine größeren E-Mail-Anhänge (insbesondere Fotos, Videos und Musikdateien) konsequent lokal abspeichert und aus dem Postfach löscht, wird aber auch damit gut auskommen können.

Unter www.posteo.de findet man detaillierte Informationen zum Leistungsumfang. Kalender und Adressbuch gehören dazu und eine @posteo.at-Adresse oder eine andere Alias-Adresse lässt sich ebenfalls einrichten.

Nachteile bei
Freemail-Diensten

Datenschutz und
Werbefreiheit
für einen Euro
pro Monat

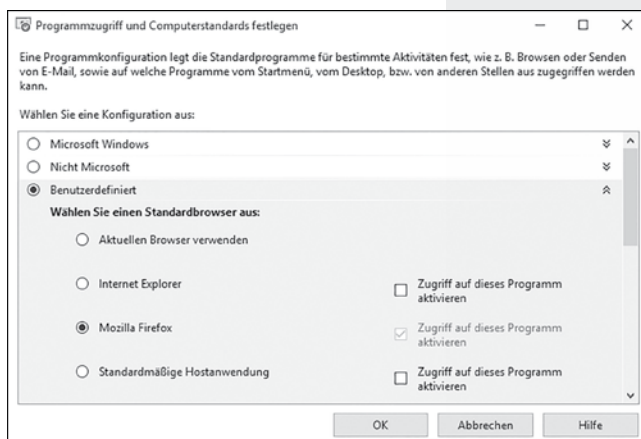
Weitere
Informationen

Internet Explorer deaktivieren

Der unter Windows bisher standardmäßig installierte Internet Explorer ist technisch nicht mehr auf der Höhe der Zeit und wird von Microsoft bald nicht mehr unterstützt. Wenn Sie sich stattdessen für einen alternativen Browser wie Firefox entscheiden, sollten Sie den Internet Explorer in seine Schranken weisen.

Ein neuer Browser kann zwar direkt als Standardbrowser festgelegt werden, aber um wirklich alle Verknüpfungen zum Internet Explorer zu entfernen, sollten Sie zusätzlich in den Systemeinstellungen den Programmzugriff darauf deaktivieren. Dazu öffnen Sie die Systemsteuerung (► Seite 11) und navigieren zu >>Programme/Standardprogramme/Programmzugriff und Computerstandards festlegen<<. In dem nun erscheinenden Fenster klappen Sie das Menü mittels Klick auf >>Benutzerdefiniert<< aus und entfernen hier den Haken bei „Zugriff auf dieses Programm aktivieren“ im Eintrag für den Internet Explorer. Dazu darf dieser selbst allerdings nicht ausgewählt sein, sondern stattdessen der gewünschte Standardbrowser, indem der Punkt vor den jeweiligen Browsernamen gesetzt ist! Mit einem Klick auf die Schaltfläche >>OK<< werden die Änderungen eingerichtet. Wenn Sie diese Schritte hinter sich gebracht haben, ist noch eine weitere Einstellung nötig, um den Internet Explorer endgültig loszuwerden: Unter >>Systemsteuerung/Programme<< findet sich in der obersten Kategorie die Option >>Windows-Features aktivieren oder deaktivieren<< (Unter Windows 7 heißt es noch „Funktionen“ statt „Features“). In dem neuen Fenster entfernen Sie den Haken im Kontrollkästchen des Internet Explorers. Nach dem Bestätigen mit >>OK<< ist abschließend ein Neustart erforderlich.

Programmzugriff
neu festlegen



Lesezeichenverwaltung: Links direkt aufrufen

Internetbrowser bieten die Möglichkeit, so genannte Favoriten oder Lesezeichen zu setzen, damit ausgewählte Internetseiten schnell wieder geöffnet werden können.

Lesezeichen setzen

In der Regel befindet sich dafür neben der Adresse der aktuell geöffneten Seite ein Sternsymbol. Klicken Sie darauf, können Sie für die Seite ein Lesezeichen („Bookmark“) setzen. Diese können ähnlich wie Dateien in Ordnern strukturiert werden, ein besonderer Platz ist dabei jedoch die Favoriten- bzw. Lesezeichenleiste. Diese kann nämlich über das Menü dauerhaft unterhalb der Adressleiste eingeblendet werden und bietet so eine schnelle Aufrufbarkeit der für Sie wichtigsten und interessantesten Internetseiten.

Verknüpfung auf dem Desktop

Zusätzlich können Sie jedoch auch bei geschlossenem Browser direkt die gewünschten Seiten aufrufen, indem Sie eine Verknüpfung zu der Webseite auf dem Desktop erstellen. Dazu können Sie das Lesezeichen einfach mit gedrückt gehaltener linker Maustaste auf den Desktop ziehen. Gegebenenfalls müssen Sie zuvor das Browserfenster so weit verkleinern, dass Sie daneben einen Teil vom Desktop sehen können. Ab sofort genügt ein Doppelklick auf das Desktop-Symbol und Sie gelangen direkt zur gewünschten Internetseite.

Verknüpfung in der Taskleiste

Unter den Betriebssystemen Windows 7 und 8.1 können Sie das Lesezeichen auch hinunter zur Taskleiste ziehen, um es dort nach Loslassen der Maustaste anzuheften.

Als Kachel im Startmenü

Unter Windows 10 ist die Taskleiste Verknüpfungen zu Programmen und Ordnern vorbehalten. Mit dem Edge-Browser können Sie Seiten allerdings auch direkt eine eigene Kachel im Startmenü zuweisen. Im Menü des Browsers (das Symbol rechts oben mit den drei Punkten) findet sich dazu der Eintrag >>Diese Seite an Start anheften<<.

Service

- Glossar
- Stichwortverzeichnis

auch: Erweiterung. Ein Softwaremodul, das in ein vorhandenes Computerprogramm oder einen ► Browser integriert wird und dessen Funktionsumfang erweitert.	Add-on
Der Begriff „App“ als Kurzform von englisch: „application“ (Anwendung) hat sich mittlerweile auch außerhalb der Smartphones und Tablets als Synonym für Anwendungssoftware (= Programm) etabliert.	App
► Speicher	Arbeitsspeicher
Ein Backup bezeichnet eine Sicherungskopie, durch die sich verlorene oder fehlerhafte Daten wiederherstellen lassen.	Backup
Ein Benutzerkonto (englisch: „account“) besteht im Wesentlichen aus einem Benutzernamen und einem Passwort, um damit die zugehörigen persönlichen Daten und Konfigurationseinstellungen zu authentifizieren.	Benutzerkonto
Bezeichnung für einen frühen Entwicklungsstand eines Computerprogramms. Die Beta-Version einer Software erhebt noch keinen Anspruch auf fehlerfreie oder vollständige Funktionalität.	Beta-Version
Das Betriebssystem (englisch: operating system, kurz „OS“) bildet sozusagen die notwendige Softwareumgebung, um Anwendungen darauf ausführen zu können. Die heutzutage populärsten Betriebssysteme sind Microsoft Windows, Apple macOS oder auf Linux basierte Systeme wie Android.	Betriebssystem
Ein Browser (auch: Web- oder Internetbrowser) ist ein Programm zur Darstellung von Webseiten. Das englische Verb „browse“ bedeutet in etwa „durchstöbern“; für das Navigieren von Seite zu Seite verwendet man allerdings auch gerne den Begriff „surfen“.	Browser
Eine Cloud (englisch für: Wolke) ist eine etwas abstrakte Bezeichnung für ein Rechnernetzwerk, das in der Regel Speicher- und Serverdienste bereitstellt, um eigene Daten dort auslagern und von überall darauf zugreifen zu können.	Cloud
Ein Verfahren, um Daten oder Signale in ein bestimmtes Format zu konvertieren. Besonders bei Audio- und Videodateien, aber auch bei digitalen Bildern spielen Codecs eine wesentliche Rolle.	Codec
Ein Cookie (englisch für: Kekse, Plätzchen) speichert lokal Daten über besuchte Webseiten, die beim erneuten Besuch wieder automatisch aufgerufen werden. Dadurch hat jedoch auch der Webseitenbetreiber Zugriff auf diese gespeicherten Informationen.	Cookie
Dateien eines bestimmten Typs werden durch ihr Dateiformat standardisiert, um sie mit unterschiedlichen geeigneten Programmen öffnen zu können.	Dateiformat
Betriebssysteme verwenden unterschiedliche Dateisysteme, um die Dateien auf Datenträgern wie Festplatten, USB-Sticks usw. zu verwalten. Das Standarddateisystem von Windows lautet NTFS. Aber auch das 20 Jahre alte ► FAT32 ist weiterhin verbreitet.	Dateisystem

Dateiversions- verlauf	Eine Form der automatischen Sicherungskopie von Dateien auf externen Datenträgern seit Windows 8.
Defragmentierung	Mit speziellen Programmen durchführbare Neuordnung von Daten auf einem Datenträger, um den Zugriff darauf zu beschleunigen.
Desktop	Englische Bezeichnung für Schreibtisch und sinnbildhaft für den freien Bereich auf dem Bildschirm. Als Arbeitsfläche mit Hintergrundbild, die den gesamten Bildschirm ausfüllt, wenn kein Fenster sie verdeckt, entspricht der Desktop letztlich einem Ordner, in dem Dateien abgelegt werden können.
Drittanbieter	Diese Bezeichnung wird für einen Fremdhersteller verwendet, welcher seine Produkte auf der Grundlage eines Erstanbieterproduktes aufbaut. So kann jede Software, die nicht von Microsoft selbst entwickelt wurde, aber auf Windows läuft, als Drittanbieter-Software bezeichnet werden.
Erweiterung	► Add-on
Explorer	Unter Windows 7 noch „Windows-Explorer“ genannt. Name des Dateimanagers des Windows-Betriebssystems. Auch die Desktop-Umgebung mit der Darstellung von Ordner- und Dateisymbolen und dem Startmenü gehört strenggenommen zum Explorer.
FAT	Ein von Microsoft entwickeltes ► Dateisystem, welches durch NTFS abgelöst wurde. Allerdings wird die mittlerweile 20 Jahre alte Version FAT32 trotz ihrer Beschränkungen (Dateien darauf können maximal 4 Gigabyte groß sein) zum Datenaustausch mit anderen Systemen wie Linux oder macOS eingesetzt – vorwiegend auf USB-Speichersticks und mobilen Festplatten.
Festplatte	(englische Bezeichnung: harddisk oder harddrive). Ein magnetisches Speichermedium, welches bis vor kurzem in fast jedem Computer genutzt wurde und inzwischen mehr und mehr von ► SSDs abgelöst wird. Obwohl der Begriff „Festplatte“ fälschlicherweise auch für SSDs verwendet wird, basieren diese auf einer anderen Technologie und sind sehr viel leistungstärker.
Firewall	Eine Firewall („Brandschutzmauer“) ist ein Sicherungssystem, um unerwünschten Zugriff über das Netzwerk auf den Computer zu verhindern. Eine Firewall-Software kann durch Regeln konfiguriert werden. Sie übernimmt gewissermaßen die Rolle eines Türstehers und überwacht den ein- und ausgehenden Datenverkehr. Zusätzlich zur Firewall sollte immer Virenschutzsoftware installiert sein. Beide erfüllen unterschiedliche Funktionen und tragen zur Erhöhung der Sicherheit bei.
Formatieren	Dieser Begriff kann je nach Kontext verschiedene Bedeutungen haben. Formatierter Text zeichnet sich durch eine differenzierte Darstellung aus, in der Bereiche fett gedruckt, kursiv, eingerückt oder unterstrichen werden. Ein formatierter Datenträger hingegen wird auf ein bestimmtes Dateisystem eingerichtet und bei diesem Vorgang werden in der Regel alle darauf befindlichen Daten gelöscht.

Bezeichnet das kostenlose Angebot einer E-Mail-Adresse und eines dazugehörigen E-Mail-Postfachs. Dieses wird in der Regel werbefinanziert, kann aber auch kostenpflichtig erweitert werden, um etwa mehr Speicherplatz zu erhalten. Populäre Anbieter sind beispielsweise GMX, Google oder Microsoft.	Freemail
Software, die von ihren Entwicklern kostenlos zur allgemeinen Nutzung zur Verfügung gestellt wird.	Freeware
Die 12 Funktionstasten am oberen Bereich der Tastatur (F1, F2, ...) können je nach Betriebssystem und Anwendung unterschiedliche Funktionen übernehmen.	Funktionstasten
Gmail ist ein ► Freemail-Dienst der Firma Google und bietet ein kostenloses E-Mail-Konto mit der Endung „@gmail.com“.	Gmail
Ein deutscher ► Freemail-Anbieter, der zu 1&1 gehört und bereits seit 1997 existiert.	GMX
Ein Hotspot steht umgangssprachlich für ein offenes ► WLAN-Netzwerk, also einen frei zugänglichen drahtlosen Internetzugang.	Hotspot
Die Hypertext Markup Language (englisch für Hypertext-Auszeichnungssprache) bildet die grundlegende textbasierte Struktur von Webseiten und deren Darstellung im ► Browser. Webseiten werden dabei als HTML-Dokumente gespeichert.	HTML
Das Hypertext Transfer Protocol (englisch für Hypertext-Übertragungsprotokoll) bezeichnet eine bestimmte Art der Dateiübertragung, die vor allem bei der Darstellung von HTML-Dokumenten im ► Browser zur Anwendung kommt.	HTTP
Ein Hyperlink oder kurz: „Link“ ist sinngemäß ein Verweis auf ein elektronisches Dokument oder eine andere Stelle innerhalb eines Dokuments. Der Begriff wird in erster Linie für die klickbaren Verknüpfungen von Webseiten verwendet.	Hyperlink
Online-Dienst des Unternehmens Apple, mit dem Daten gespeichert und synchronisiert werden können.	iCloud
Die Indizierung (oder auch: Indexierung) eines Datenträgers erstellt einen Index, mit dem sich die darauf befindlichen Daten leicht mittels Schlagwörtern durchsuchen lassen.	Indizierung
Bezeichnet den Vorgang, bei dem neue Software auf ein System kopiert und darauf eingerichtet wird. Heutzutage ist dieser Ablauf weitestgehend automatisiert und erfordert nur wenige Entscheidungen vom Benutzer. Wenn bereits vorhandene Software auf den neuesten Stand gebracht wird, spricht man dabei von einem Update (zu Deutsch: Aktualisierung).	Installation
In einem ► Netzwerk wird jedem Gerät eine IP-Adresse in Form einer eindeutigen Nummer zugeordnet. IP steht dabei für Internetprotokoll.	IP-Adresse

iTunes	Ein Musikverwaltungs- und Abspielprogramm der Firma Apple.
JPEG	Gemeinhin die Bezeichnung für eine Norm der Joint Photographic Experts Group zur effizienten Speicherung von Bilddateien und das am weitesten verbreitete Grafikformat für Fotos im Internet.
Junk	In Bezug auf E-Mails bedeutet Junk (englisch für „Abfall“) im weitesten Sinne unerwünschte Post, die überwiegend in Form von Werbung im Posteingang landet. Geläufig dafür ist auch die Bezeichnung „Spam“. Diese ist eigentlich die Kurzform von „spiced ham“, also Frühstücksfleisch in Dosen. Ihren Weg in einen völlig anderen Bereich fand sie über einen Sketch der britischen Komikertruppe Monty Python, in dem eine Horde Wikinger innerhalb weniger Minuten mehr als hundert Mal den Begriff erwähnt. Spam im Überfluss also.
Kompression	Bei einer Datenkompression wird der benötigte Speicherplatz reduziert. Der Vorgang wird auch als Komprimierung bezeichnet. So lassen sich beliebige Daten im ► Zip-Format komprimieren bzw. zusammenpacken und man spart Übertragungszeit beim Herunterladen aus dem Internet. Auch bekannt ist bei Musikdateien das MP3-Format und bei Fotos das JPEG-Format, welche beide mit leichten Qualitätsverlusten komprimiert sind.
Konvertierung	Bezeichnet das Verfahren zur Änderung eines ► Dateiformats. Dabei ist zu unterscheiden, ob bei dieser Umwandlung Informationen verloren gehen (etwa bei der ► Kompression von Fotos oder Musikdateien), oder ob die Umwandlung verlustfrei erfolgt (etwa beim Packen von ► Zip-Dateien). Darüber hinaus gibt es noch andere zweckmäßige Konvertierungen, wie z.B. von Word-Dokumenten zu ► PDF-Dokumenten.
LibreOffice	LibreOffice ist eine freie Sammlung von Büroanwendungen, ähnlich dem kommerziellen ► Microsoft Office. LibreOffice ist die Fortführung des ► OpenSource-Klassikers OpenOffice (heute Apache OpenOffice) und gilt mittlerweile als die fortschrittlichere und besser unterstützte Version.
Mailbox	Zu übersetzen mit „Briefkasten“ oder „Postfach“. Bezeichnet hauptsächlich den Ordner in dem ankommende E-Mails gespeichert werden.
Microsoft Office	Eine Zusammenstellung von mehreren Büro-Anwendungen, wie etwa zum Schreiben von Briefen (Word), zur Tabellenkalkulation (Excel), dem Erstellen von Präsentationen (PowerPoint), sowie dem Organisieren von Terminen und Kontakten (Outlook).
Modem	Ein Gerät für die Einwahl ins Internet, entweder über den Telefonanschluss oder den TV-Kabelanschluss.
Netzwerk	Ein Netzwerk bzw. Rechnernetz verbindet Computer, ► Server, Drucker und mittlerweile auch Smartphones und Tablets, um digitale Informationen auszutauschen. Seit dem Internetboom in den 1990er Jahren haben sich Netzwerke über die ganze Welt verteilt und zu einem gigantischen System entwickelt.
NTFS	Abkürzung für „New Technology File System“. Dabei handelt es sich um das von Microsoft verwendete ► Dateisystem auf modernen Windows-Rechnern.

► Cloudspeicherdienst des Unternehmens Microsoft, mit dem Daten gespeichert und synchronisiert werden können.	OneDrive
► LibreOffice	OpenOffice
Im Allgemeinen kostenlos verfügbare Software (siehe auch ► Freeware), deren Programmcode darüber hinaus offengelegt und für jeden Programmierer verfügbar ist, um weiterentwickelt zu werden.	OpenSource
Bezeichnung einer Organizer-Software (E-Mail-, Kontakt- und Terminverwaltung) der Firma Microsoft (► Microsoft Office). Seit 2012 bietet Microsoft auch seinen ► Freemail-Dienst unter dem Namen Outlook.com an, welcher die bisherige Adresse Hotmail.com ersetzt.	Outlook
Dateien, welche unter Windows gelöscht werden, landen vorläufig im Papierkorb. Dieser wird durch ein Symbol auf dem ► Desktop repräsentiert. Um die Dateien endgültig zu löschen, muss der Papierkorb manuell geleert werden.	Papierkorb
Das Portable Document Format ist ein weitverbreitetes Dokumentenformat der Firma Adobe. PDF-Dateien können im Gegensatz zu anderen Textformaten, wie etwa von Microsoft Word, nicht mehr so leicht verändert werden und eignen sich gut, um fertige Dokumente zu verschicken oder für einen Ausdruck bereitzustellen.	PDF
Eine Wortschöpfung, zusammengesetzt aus dem englischen Wort „fishing“ (zu Deutsch: angeln) sowie dem Begriff „password“ („password fishing“). Gemeint ist der betrügerische Versuch, durch gefälschte Webseiten oder E-Mails an sensible persönliche Informationen, wie Benutzernamen und Passwörter zu gelangen, um etwa Daten für das Online-Banking zu erhalten. Die Präsentation ist dabei oft täuschend echt, anhand der unseriösen Webadresse jedoch leicht zu enttarnen.	Phishing
Ein (an sich auch selbstständig funktionsfähiges) Programm, das sich in ein anderes Programm „einklinkt“ und dessen Funktionen erweitert.	Plug-In
Eine besonders perfide Spielart von ► Schadsoftware. Ransomware ist auch als Krypto-, Verschlüsselungs- oder Erpressungstrojaner bekannt. Die Funktionsweise ist simpel: Die Festplatte wird verschlüsselt, wer wieder Zugriff auf seine Daten haben möchte, muss bezahlen. Es gibt aber keine Garantie, dass man nach dem Bezahlen tatsächlich die Informationen zur Entschlüsselung der Festplatte erhält. Besser ist es, mittels ► Backup für den Ernstfall vorzusorgen.	Ransomware
Ein Router (englisch für: Lotse, Verteiler) ist ein Netzwerkgerät, mit dem Daten an angeschlossene Endgeräte wie PCs, Notebooks oder auch Drucker weitergeleitet werden. Diese können entweder per Netzkabel, bei vielen Routern aber auch kabellos per ► WLAN angeschlossen sein. Für den Einsatz in privaten Haushalten werden von den Internetanbietern meist ► Modem und Router in einem Gerät bereitgestellt.	Router
Zu Deutsch: Sandkasten. Bezeichnet einen (technisch umgesetzten) isolierten Bereich, in dem Software vom Rest des Systems abgeschirmt werden kann. Somit kann etwa ein Webbrowser potenziell weniger Schaden im System anrichten.	Sandbox

Schadsoftware	Für Schadsoftware (englisch: Malware) gibt es je nach Art viele Bezeichnungen: Viren, Würmer, Trojaner, Adware, usw. Gemeinsam ist ihnen eine nicht gerade wohlgesonnene Absicht, oft mit betrügerischem Hintergrund. Während manche Schadsoftware versucht, den PC unter fremde Kontrolle zu bringen, zielt andere darauf ab, direkt den Benutzer zu täuschen und persönliche Informationen wie etwa Kreditkartendaten abzugreifen.
Screenshot	Zu Deutsch: Bildschirmfoto. Für dieses Vorhaben benötigt man praktischerweise keine Kamera, sondern entweder die Taste S-Abf oder ein kleines Programm (unter Windows das „Snipping Tool“), welches den aktuellen Bildschirminhalt in einer Bilddatei abspeichert.
Server	Als Server wird in der Netzwerktechnik ein Programm bezeichnet, welches Dienste zur Verfügung stellt. Oft ist damit allerdings auch gleich die Computerhardware gemeint, auf welcher derartige Programme laufen. Diejenigen Computer bzw. Benutzer, die auf den Server zugreifen, werden als Clients (englisch für: Kunde) bezeichnet.
Setup	(englisch für: Aufbau, Konfiguration) ► Installation
Shortcut	Eine Tastenkombination, mit der Sie unterschiedliche Funktionen aufrufen können. Wie der englische Name schon sagt, ist diese meist eine Abkürzung gegenüber dem Weg über Menüs.
Spam	► Junk
Speicher	Hier lässt sich differenzieren: Der Begriff Speichermedium kann synonym zu einem Datenträger wie einer Festplatte oder einer DVD verwendet werden. Demgegenüber gibt es den Arbeitsspeicher, der auch als „RAM“ bezeichnet wird – eine Abkürzung, die auf Deutsch in etwa mit „Direktzugriffsspeicher“ übersetzt werden kann. Dieser ist flüchtig, das heißt, sobald kein Strom mehr fließt gehen die Daten darin verloren. Arbeitsspeicher dient daher nicht zur Sicherung, sondern zur kurzfristigen Speicherung und Berechnung von Daten.
Sperrbildschirm	Bezeichnung für den verriegelten Zustand des angeschalteten PCs, vergleichbar mit dem Sperrbildschirm des Smartphones. Ein Sperrbildschirm verlangt ein Kennwort, um wieder Zugriff auf die Benutzeroberfläche zu erlangen. Meist wird neben einem Hintergrundbild höchstens noch die aktuelle Uhrzeit darauf angezeigt.
SSD	Ein „Solid State Drive“ (bzw. eine „Solid State Disk“) ist ein Speichermedium auf Basis von Flash-Speicher, welcher etwa auch bei USB-Sticks Verwendung findet. SSDs sind wesentlich schneller und robuster als ► Festplattenlaufwerke, da sie keine beweglichen Teile enthalten.
SSL	► Zertifikat
Suchmaschine	Allgemeine Bezeichnung für ein Programm zur Recherche von Dokumenten, wird jedoch hauptsächlich auf die Suche im Internet bezogen. Google ist gegenwärtig die populärste Suchmaschine, gefolgt von Bing (Microsoft).

Im Gegensatz zu Dokumenten, Fotos oder anderen Dateien, die vom Benutzer gespeichert werden, sind Systemdateien Bestandteil des Betriebssystems und erfüllen darin eine bestimmte Funktion.

Systemdatei

Unter allen Windows-Betriebssystemen werden diverse Einstellungsmöglichkeiten in eine Art virtuellem Dateiordner namens „Systemsteuerung“ zusammengefasst.

Systemsteuerung

Der Windows Taskmanager ist ein Bestandteil von Windows, in dem unter anderem alle aktiven Programme und Systemprozesse aufgelistet werden.

Task-Manager

Man kann darüber Prozesse gezielt beenden, auch wenn sie durch ein Problem selbst nicht mehr reagieren.

Die Windows-Taskleiste wird standardmäßig am unteren Bildschirmrand dargestellt und beinhaltet unter anderem das Startmenü (Windows-Symbol), eine Zusammenfassung der geöffneten Fenster und einen Statusbereich, in dem neben der aktuellen Uhrzeit auch verschiedene Systembenachrichtigungen angezeigt werden können.

Taskleiste

Steht für „Uniform Resource Locator“ und wird landläufig als Synonym für eine Internetadresse oder Webadresse verwendet.

URL

Ein USB-Stick ist ein Flash-basiertes Speichermedium, das direkt über eine USB-Buchse am PC angeschlossen wird.

USB-Stick

Ähnlich wie ein Link verweist eine Verknüpfung auf das eigentliche Ziel. Unter Windows kann man zu jeder Datei oder zu jedem Programm eine Verknüpfung erstellen. Man erkennt sie an einem kleinen Pfeil im Symbol. Wenn man eine Verknüpfung löscht, bleibt die Zieldatei weiterhin bestehen.

Verknüpfung

► Schadsoftware

Virus

Abkürzung für „Virtuelles Privates Netzwerk“ und Begriff für ein Verfahren, bei dem ein privates Netzwerk über ein öffentliches Netzwerk (wie etwa das Internet) realisiert werden kann. Dadurch kann sich beispielsweise ein Mitarbeiter von zu Hause ins Firmennetz verbinden. Man spricht bei dieser (häufig verschlüsselten) Verbindung auch von einem VPN-Tunnel.

VPN

► Browser

Webbrowser

Man spricht von Webmail, wenn ein E-Mail-Konto über den Webbrowser aufgerufen wird, anstatt ein eigenständiges E-Mail-Programm dafür zu nutzen. Die meisten ► Freemail-Anbieter blenden auf den Seiten ihres Webmail-Dienstes zusätzlich Werbung ein.

Webmail

Ein Werbeblocker – im englischen Adblocker genannt – ist ein ► Plug-In für den Webbrowser, das die Darstellung von Werbung auf den aufgerufenen Seiten herausfiltert.

Werbeblocker

WiFi	► WLAN
Windows-Registrierungsdatenbank	Eine zentrale Konfigurationsdatenbank und damit wesentliche Komponente des Windows-Betriebssystems, in der sowohl die Einstellungen für die installierten Anwendungsprogramme, als auch für Windows selbst gespeichert werden.
Windows-Taste	Bezeichnung für die Taste mit Windows-Logo, die auf einer gewöhnlichen Tastatur zwischen den Tasten Strg und Alt neben der Leertaste zu finden ist. Die Hauptfunktion besteht im Öffnen des Startmenüs bzw. der Startseite, in Kombination mit anderen Tasten sind aber viele ► Shortcuts möglich.
WLAN	Abkürzung für „Wireless Local Area Network“, also ein drahtloses lokales Netzwerk, so wie es oft auch in Privathaushalten verwendet wird. In vielen anderen Ländern ist dafür auch die Bezeichnung „WiFi“ (sprich: Weifei) in Analogie zu „HiFi“ üblich, obwohl sich die Begriffe nicht eindeutig entsprechen.
Zeichentabelle	Liefert eine tabellarische Auflistung aller verfügbaren (Sonder-)Zeichen der installierten Schriftarten, um diese von dort auszuwählen. Man kann sie entweder in die ► Zwischenablage kopieren oder direkt per Doppelklick in die aktive Anwendung (= Programm) einfügen.
Zip-Dateiformat	Das englische Wort „zipper“ bedeutet Reißverschluss und deutet auf den Zweck des Zusammenpackens von diversen Dateien oder auch Ordnern in eine neue Datei mit der Endung „.zip“ hin. Diese verbraucht durch eine geschickte verlustfreie ► Kompression weniger Speicherplatz als die Summe der einzelnen Dateien und kann jederzeit wieder entpackt werden.
Zertifikat	Ein digitales Zertifikat dient der Authentifizierung des Kommunikationspartners, etwa beim Aufruf von Webseiten. Dies ist jedoch nur bei einer verschlüsselten Verbindung möglich, die an dem Präfix „https“ der ► URL erkennbar ist. Dabei wird über ein so genanntes SSL/TLS-Protokoll die Vertraulichkeit überprüft.
Zwischenablage	Das Konzept einer Zwischenablage ist in nahezu allen Betriebssystemen zu finden und stellt einen Zwischenspeicher zur Verfügung, um Objekte zwischen Anwendungen austauschen zu können. Diese Objekte können Textabschnitte, Bilder oder auch ganze Dateien sein. Die Schritte des Kopierens und Wiedereinfügens werden im Englischen „copy & paste“ genannt. Anstatt es zu kopieren lässt sich ein Objekt auch ausschneiden (englisch: cut), um es von seinem ursprünglichen Ort zu verschieben.

A

Add-on 120, 124, 129, 131
Asterisk 48, 60, 136, 137

B

Backup 32, 44
Bilder bearbeiten 77-79, 82
– einfügen 62
Blindtext 59
Brüche 61

D

Dateien beschriften 69
–, Informationen löschen 98
– komprimieren 46
– umbenennen 20, 23, 45, 81
– wiederherstellen 38
–, zuletzt verwendet 114
Daten löschen 99
– retten 40
– sichern 32
Dateinamenserweiterung 112
Dateiversionsverlauf 32
Datenschutz 93, 95, 96, 98, 99,
101, 110
Datenträgerbereinigung 34
Defragmentierung 36
Desktop 11, 19, 27, 39, 50, 134
Dubletten 83

E

Erweiterungen 120, 124, 129,
131
Explorer 11, 17, 21, 38, 41, 45,
46, 69, 114

F

Facebook 102
Favoriten 126
Formatierung 53-55, 61
Formulare 64
Freemail 119

G

Google 93, 110, 125

H

HTML 118, 133
https 107
Hyperlink 57

I

iTunes 85

J

Jugendschutz 105
Junk 117, 120

K

Kalender 50
komprimieren 46

L

Laufwerksnamen 44
Launcher 48
Lesezeichen 124-126, 134
Linien 60
Linkshänder 26
Lizenzschlüssel 104

P

Papierkorb 38, 41, 100
Passwörter 103, 109, 121, 124,
125, 131
PDF 13, 71, 73, 84, 132, 133
Posteo 119
Poster 84
Privatsphäre 110
Programme als Standard
festlegen 17
– deinstallieren 15
– starten 48

S

Sandbox 113
Schreibtisch 19
Shortcuts 20, 24, 27, 53, 123
Sicherungskopie 32, 85
Signalstärke 31
Sonderzeichen 22, 61, 65, 66
Spam 117, 120

Sperrbildschirm 25
Sprunglisten 70, 114
Standardschriftart 56
Suchfunktion 18, 43
Synchronisation 49, 85, 96,
124-126
Systemabbild 32
Systemreparatur 33
Systemsteuerung 11

T

Tabs 120, 123, 124, 126
Taschenrechner 135
Task-Manager 12, 14, 22
Tastenkombinationen 20, 24, 27,
53, 123
Thunderbird 50, 117, 120

U

Uhrzeit 135

V

Verschlüsselung 89, 104, 107,
119, 120
Virenschutz 73, 94, 113, 118, 121
VLC 88
VPN 101

W

Währungsumrechnung 136
WhatsApp 89
Wiederherstellungspunkt 33, 38
WiFi 103
Windows-Explorer 11, 17, 21, 38,
41, 45, 46, 69, 114
Windows Media Player 78, 86
WLAN 31, 103

Z

Zip 26, 46, 68, 88, 103, 104

**Simon Maier**

Lebt und arbeitet in Wien im Bereich der Software-Entwicklung mit Schwerpunkt unter anderem auf Datenschutz und Netzwerksicherheit. Erinnert sich noch an seine ersten PC-Erfahrungen mit MS-DOS und Windows 3.1 zurück.

**Mag. Gernot Schönfeldinger**

KONSUMENT-Redakteur und Autor zahlreicher KONSUMENT-Bücher zum Themenbereich Smartphones, Computer und Internet, die sich speziell an Einsteiger und Fortgeschrittene wenden und in verständlicher Sprache Basiswissen vermitteln.

100 Computer-Tipps | Teil 1, 2. Auflage

Wer sich näher mit dem Computer befasst, stößt auf Funktionen, die Wege abkürzen oder neue Möglichkeiten eröffnen. Am ehesten bekannt ist, dass es für viele Bedienschritte eine einfache Tastenkombination gibt. Aber wer kennt sie schon alle? Noch weniger geläufig ist, wie man in den Office-Programmen von Microsoft zu den Sonderzeichen gelangt, Bilder und kopierten Text einfügt oder E-Mails sicherer macht. Das Verwenden von Suchmaschinen scheint keine Hexerei. Doch was gibt man ein, damit man tatsächlich findet, was man sucht? Wie kontrolliert man, welche Daten Google über einen sammelt? Und welche kostenlose Software bietet profimäßige Zusatzfunktionen? Wir haben 100 nützliche Tipps für den Computer-Alltag zusammengestellt und verständlich erklärt. So können Sie ein Stück in die Geheimnisse des „unbekannten Wesens“ Computer eintauchen.

Verein für Konsumenteninformation, Wien
www.vki.at | www.konsument.at

ISBN 978-3-99013-081-0



€ 19,90